

die Mazurka sind äußerst tänzerisch empfunden, während im Nocturno und in der Romanze schwärmerische Stimmungen festgehalten werden. Die Suite ist ein gut gelungenes Werk.

ANTONIN DVORAK

Antonin Dvorak (1841—1904) hat sich mehrmals mit der Sinfonie auseinander gesetzt. Mit der fünften Sinfonie (Aus der neuen Welt) hat er einen Treffer gemacht. Die vorhergehenden vier Sinfonien stehen zu Unrecht im Schatten dieses Werkes, weil auch sie so musikalisch und voller Einfälle sind. Die vierte Sinfonie in G-Dur, Opus 88, ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit vom 26. August bis 8. November 1888 komponiert worden. Dvorak behandelt die strenge Form der Sinfonie ziemlich frei, er hält sich nicht an die Zweizahl der Themen im ersten Satz, sondern bringt eine Fülle von Themen, die einen volkstümlichen Charakter haben. Dvorak hatte sich gerade in diesen Jahren sehr mit dem tschedischen Volkslied befaßt — eine Folge war die Lockerung der sonst so gebundenen Form der Sinfonie. Er führte seine Themen nicht im akademischen Sinne durch, sondern war gerade von der Buntheit und Farbigkeit dieses Werkes überzeugt. Der slawische Charakter ist unüberhörbar. Im Scherzo zitiert Dvorak eine Melodie aus einer komischen Oper „Die Dickschädel“. Er ist damit Mozart ähnlich, der in seiner Linzer Sinfonie, im Menuett, gleiches tut. Dvorak konnte seine vierte Sinfonie nicht bei seinem Verleger Simrock anbringen, der den Kauf zu den üblichen „Sinfoniehandelspreisen“ ablehnte. Simrock wollte nur kleine Sachen, Sinfonien waren ihm zu riskant und garantierten kein Geschäft. Dvorak gab deshalb sein Werk an den Verleger Novello in London, weswegen die Sinfonie anfänglich bei uns gar nicht bekannt wurde. Dvorak löste später seinen Vertrag mit Simrock, er schrieb an ihn: „Ich habe gerade jetzt lauter große Ideen im Kopfe — ich werde tun, was mir der liebe Gott beschert. Das wird wohl das beste sein.“

KUNST

IST DIE BRÜCKE ZUR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG!
